

Dänemark. Der Rücktritt Estrups, welcher in den letzten Wochen wiederholt angefündigt und eben so oft demittirt wurde, ist nunmehr doch zur Thatfache geworden. Wie von einem My befreit wird das in Mehrheit freiherrlich gestimmte dänische Volk aufathmen, da erst jetzt Bürgerschaft dafür vorhanden ist, daß an Stelle einer Gewalt-herrschaft wirklich constitutionelle Zustände treten. Estrups ganze Ministerlaufbahn war in den unge-fähr 20 Jahren, die er sich am Ruder behauptet hat — er trat sein Amt am 11. Juni 1875 an — einzig nur eine einzige fortlaufende Kette von verfassungswidrigen Handlungen. Estrup stützt sich nach berühmten Mustern anderer Conflictminister auf das dänische Oberhaus, den Landsting, während er mit der zweiten Kammer, dem Folkething, in beständiger Fehde lebte. Offiziös wird der Kabinets-wechsel dadurch motivirt, daß Estrup sich jetzt „ohne Gefahr“ zurückziehen könne, da nach der politischen Vereinbarung des letzten Frühjahr und der weiteren ruhigen Entwicklung die von ihm besüßworteten staatsrechtlichen Grundzüge, nämlich die Gleichbe-rechtigung der beiden Kammern, auch bei der Be-ratung des Budgets und des Recht des Königs, nach eigenem Ermessen Minister zu ernennen, als anerkannt betrachtet werden können. Der Rücktritt der Minister Estrup, Wagnson und Goos wird als Concession an die vergleichschließenden Moderaten der Linken betrachtet. Die drei neuen Minister gehören sämtlich der Partei der Rechten an; der jetzige Kriegsminister Thomsen und Finanz-minister Wittichand waren die parlamentarischen Führer der Partei der Rechten beim Abschluß des Vergleichs. Auch aus dieser letztwilligen Verfügung des Conflictministers spricht noch ein gehöriges Quantum Selbstbewußtsein. — Der König richtete folgendes Schreiben an den bisherigen Ministerpräsidenten Estrup: „Da Sie wiederholt uns gegenüber den Wunsch aussprachen, Sie von den Stellungen als Ministerpräsident und Finanzminister zu entbinden, sobald der vierjährige politische Streit abgeschlossen sei, und da Sie jetzt, nachdem der Reichstag das Budget für 1894/95 und das neue Armeegesetz angenommen hat, wiederum um Ihren Abschied gebeten haben, so haben wir geglaubt, Ihrem Wunsch entsprechen zu müssen. Wir fühlen uns gedrungen, Ihnen unsern wärmsten Dank auszusprechen für das Opfer, das Sie dar-gebracht haben, indem Sie seinerzeit dem Rufe folgten, und vor Allen dafür, daß Sie während einer so langen Reihe von Jahren unter ersten und schwierigen Verhältnissen uns zur Seite standen als treue Stütze und treuer Rathgeber, zu welchem wir jederzeit mit vollem und unbedingtem Ver-trauen hinstehen konnten. Wir bleiben Ihnen stets mit aller königlichen Gnade gewogen. gez. Christian. — Das neue Ministerium wird wegen seiner rein konservativen Zusammenlegung einen schweren Stand haben. Die liberale Presse nimmt das neue Kabinett sehr ungünstig auf, da kein Angehöriger der Linken in dasselbe hineingezogen ist. Die drei neuen Minister sind entschieden reaktionär.

Spanien. Ein Mißerfolg der spanischen Diplomatie wird aus Marokko gemeldet: Spanien hatte an den Sultan von Marokko das Ansuchen gestellt, ihm dadurch bei der Erhebung der Zölle nützlich sein zu dürfen, daß ihm das Recht eingeräumt werde, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos zu erheben. Gleichzeitig wandte sich Spanien an die Mächte mit der Bitte, ihm die zu einem solchen Arrangement selbstverständlich nötige europäische Zustimmung zu geben. Der Sultan von Ma-rokko hat das spanische Anerbieten abgelehnt und auch die Mächte haben ihre Einwilli-gung verweigert. — Die siegreichen Ge-schichte der Spanier gegen die Malaien auf der Philippineninsel Mindanao schildert die Madrider „Militär-correspondenz“ nach einem ihr zur Verfügung gestellten Privattelegramm in folgender Weise: Da die Malaien bekanntlich nur vom sicheren Hinterhalt aus angreifen, wenn sie auch an Zahl dem Feinde überlegen sind, so beschloß General Gonzalez Parrado, sich diese Taktik zu Nütze zu machen und sie gegen sie selbst anzuwenden. Er theilte also seine Streikräfte in vier Abtheilungen, von denen drei einstuweilen zurückgehalten wurden. Die vierte sollte den Feind in ein Gefecht verwickeln, indem sie sich scheinbar überfallen ließ, und ihn so aus seinem Versteck herauslockte. So geschah es denn auch. Als die Malaien nur zwei Compagnien vor sich sahen, fielen sie sofort in großer Anzahl über diese her. Allein sie hatten diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn nun drangen zwei Offizierscolonnen mit aufgepflanztem Bajonnett auf sie ein und richteten ein furchtbares Blutbad an. Aber die Malaien hatten noch 300 Mann in Reserve behalten, die jetzt ihren Genossen zu Hilfe kamen. Das Gefecht kam wieder zum Stehen, als schließlich die vierte spanische Colonne in einer für den Feind überraschenden Weise eingriff und den

Sieg zu Gunsten der Spanier entschied. Durch diesen Bericht wird auch der große Verlust der ganz regelrecht in eine Falle gelockten Malaien er-klärt. Die Spanier hatten nur einen Verlust von 14 Todten und Verwundeten, ferner etwa 15 Leichtverwundete. Die Königin drückte den Truppen ihren Glückwunsch zu dem an ihrem Namenstag erfolgten Siege aus. Die beiden Gefechte, worüber zuletzt berichtet wurde, sind übrigens nicht die ein-zigen im vergangenen Monat gewesen; die Ope-rationen begannen vielmehr schon am 1. Juli mit einem kräftigen Vorstoß vom Lager von Manla aus. Da die Spanier, um weitere Lebensmittel, Munition u. s. w. herbeizuschaffen, seit einiger Zeit die Feindseligkeiten eingestellt hatten, so waren die Eingeborenen — es handelte sich namentlich um die an der Lagune von Raiao ansässigen Stämme, an deren Spitze sich der Rajah Naval Kasin gestellt hatte — so dreist geworden, daß sie das Lager förmlich umzingelt hatten und beschossen. Die Spanier verstärkten nun zunächst ihre Vorposten, was aber auch ohne Kämpfe nicht abging; am 2. Juli hatten sie z. B. einen Verlust von 6 Todten und Verwundeten. Am nächsten Tage erfolgte dann mit 2000 Mann ein größerer Angriff, um die Um-gegend vom Feinde zu säubern, was auch gelang. Die für uneinnehmbar gehaltenen Cottas „Pimbo“ und „Matapal“ wurden erstickt, was allerdings wieder 9 Todte und Verwundete kostete. Schließlich wurde am 5. Juli die stark besetzte und von einem guten Graben und einer 2 Meter tiefen Mauer umgebene Cotta des Rajahs selbst eingenommen, nachdem der Sturm vorher durch Artilleriefener genügend vorbereitet war. Die Verluste betragen 14 Mann, darunter 3 Offiziere. Oberlieutenant Vera wurde an der Brust verwundet. Wenn der Feldzug so beginnt, dürfte es in seinem Verlaufe noch zu manchen harten Sträuß kommen. Da General Blanco nach Manila zurückkehren mußte, so wurde einstuweilen General Gonzalez Parrado mit dem Oberbefehl betraut.

Italien. Der verhaftete Anarchist Luacesi hat sich nunmehr als Mörder des italienischen Journalisten Baudi in Avorco bekannt und hat dabei Enthaltungen gemacht, die dem Proceß eine überraschende Wendung geben sollen.

England. Die irische Pächterbill ist am Dienstag vom englischen Unterhause in dritter Lesung mit 199 gegen 167 Stimmen angenommen worden. Gleich darauf ging die Bill an das Oberhaus, welches die erste Lesung der Bill an-nahm. Das ist zunächst nur eine bloße Formalität. Der Widerstand des Oberhauses wird sich unzwei-felhaft in zweiter Lesung sehr stark geltend machen.

Bulgarien. Der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien soll, wie dem Londoner „Daily Chronicle“ gemeldet wird, auf Fürsprache des dänischen Hofes der Zar geneigt sein, falls eine unterwürige Adresse der Sobranie ihm darum erlaube. Der Fürst würde die Sobranie auflösen, die Neuwahlen dürften eine Mehrheit zu Gunsten einer solchen Adresse ergeben.

Serbien. Zum Räuberunwesen in Serbien kommt wieder eine charakteristische Meldung. In Gradiste umzingelte eine Haideknechtebande ein Dorf, wobei es zwischen den Räubern und den Bauern zu einem förmlichen Kampfe kam. Die Bauern hatten vier Todte und zwei schwer Verletzte.

Marokko. Die Räuberrien der maro-tanischen Riffstämme wollen die Mächte nicht länger dulden. Wie man der „Pol. Corr.“ aus Madrid meldet, haben sowohl der französische wie der englische Vertreter in Tanger Entschädigungsansprüche für die durch Riff-bewohner vollzogene Plünderung von unter fran-zösischer und englischer Flagge segelnden Fahrzeugen erhoben. Es verlangt, daß angesichts der wieder-holten Akte von Piraterie, deren sich die Riffbewohner in der letzten Zeit schuldig gemacht haben, die Frage einer gemeinsamen Aktion Spaniens, Frankreichs, Englands und Italiens zur Unterdrückung dieses Unwesens erörtert werde.

Nordamerikanische Union. Vom amerika-nischen Senat ist eine neue Anarchistenbill an Stelle des vom Repräsentantenhause beschlossenen Gesetzes angenommen worden. Diese neue Bill trägt einen mehr polizeilichen Charakter und wendet sich ausschließlich gegen die Zulassung von Anarchisten in Amerika. Sie erklärt, daß keinem fremden Anarchisten gestattet werden soll, in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten zu landen oder in den Vereinigten Staaten zugelassen zu werden. Diese Vorschriften sollen jedoch auf andere politische Flüchtlinge keine Anwendung finden. Die Bill schreibt vor, daß, bevor ein Einwanderer zurück-gewiesen wird, gründliche Recherchen stattfinden sollen. Der Versuch, ohne Erlaubnis zu landen, wird mit 4 Jahren Gefängnis bestraft. Die Aus-führung des Gesetzes soll besonderen Inspectoren mit weitgehenden Befugnissen übertragen werden.

Südamerika. Die Wirren in Peru

nehmen mit jedem Tage zu, wenngleich nur spär-liche Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit ge-langen. Neudings ist einer Depesche aus Balparaíso zufolge die Stadt Trujillo von dem Anjurgenten-Chief Semenario einge-nommen worden. Die Regierungstruppen, welche nach Trujillo geschickt waren, um die Rebellen anzugreifen, erklärten sich für die Anjurgenten. Trujillo ist Hauptstadt des Departaments Libertad. — Eine verspätete Nachschreibung der Regierung Balmaceda ist zu Ungunsten der chilenischen Regierung ausgefallen. Der Proceß wegen der von Balmaceda als Garantie für die von der London und Riverplate-Bank gemachten Vorschüsse nach England gefandten, auf 140 000 Pfund Sterling geschätzten Silberbarren, deren Rückzahlung die chilenische Regierung ver-langt hatte, indem sie Balmaceda das Recht, Geld zu verleihen, bestritt, ist am Dienstag von dem Londoner Appellhof gegen die chilenische Regierung entschieden worden.

Korea. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen nur dürftige Meldungen vor: Wie Londoner Wärrern aus Tientsin mitgeteilt wird, ist ein japanisches Handelsschiff von einem kleinen chilenischen Kreuzer gekapert und nach Tsafu gebracht worden. Die dänische Regierung hat die Auslieferung eines gewissen Mühlens-tedt, eines dänischen Unterthanen, von der japani-schen Regierung verlangt. Mühlensstedt befand sich als Fahrgast an Bord des chilenischen Aviso „Araucario“, als dieser von den Japanern während des Gefechts am 25. v. M. gekapert wurde. — Eine „London“-Depesche zufolge hat die chilenische Regierung am 5. d. M. die Leuchtfeuer auf den Leuchttürmen von Ampung und Tsafu auf Jormoja gelöscht lassen. — Die zuletzt eingegangenen Nach-richten sind mit großer Reserve anzunehmen. So sollen neuerdings bei Man mehrere Gefechte statt-gefunden haben, in denen die Japaner Sieger blieben. Seikwan wurde von den Japanern mit geringen Verlusten eingenommen, die Chinesen wurden ge-schlagen und flohen in der Richtung auf Kosjusiu. Der Verlust der Chinesen wird auf 500 Todte und Verwundete geschätzt. Die Japaner sind jetzt im Besitz von Ansan. Diese Erfolge haben in Tokio und in Japan überhaupt große Freude hervorgerufen und die allgemeine Kriegsstimmung erhöht. Nach umlaufenden Gerüchten soll freilich die japanische Flotte eine Niederlage erlitten haben, doch fehlen alle näheren Angaben, auch über Ort und Datum des angeblichen Treffens. Anderer-seits heißt es, daß die Meldung über eine neue siegreiche Schlacht der japanischen Truppen gegen die Chinesen keine weitere Bestätigung findet. Die japanische Gesandtschaft in London hat bisher keine Nachricht und meint, die Depesche dürfte sich auf die Schlacht vom 29. Juli beziehen. — Auf der japanischen Gesandtschaft in London herrscht, wie das „B. T.“ meldet, große Entrüstung über die falschen Nachrichten, welche verbreitet würden, um Japan in den Augen Englands zu discreditiren. Es könne unmöglich wahr sein, daß Hauptmann Hanekens beschworen habe, es sei von den Japanern auf die mit den Wellen ringenden Chinesen des „Kowshing“ geschossen worden, nachdem die ja-panischen Boote sich dem Feuer der Chinesen an Bord des „Kowshing“ ausgesetzt hätten, um die englischen Offiziere zu retten. — Eine Mel-dung der „Times“ vom 7. aus Shanghai bestätigt, daß 60 Japaner, Männer, Frauen und Kinder, welche auf dem englischen Dampfer „Tschungfung“ sich befanden, als dieser vor Tongsu anlangte, vom chilenischen Soldaten schwer mißhandelt wurden. Dieselben drangen in das Schiff, zerrten die Japaner auf das Deck und banden sie, auch die Frauen, an Händen und Füßen, worauf die-selben unter Mißhandlungen ans Land geschleppt und dort auf die Erde geworfen wurden. Li Hung Schang hat über dieses Vorkommniß bereits dem britischen Consul in Tientsin sein Bedauern aus-gesprochen. — Nach einer weiteren „Times“-Meldung sind die Anstrengungen Englands und Russlands, eine friedliche Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuführen, fruchtlos ge-blieben. China wolle die Drohheit über Korea nicht aufgeben und es sei infolge des aggressiven Vorgehens Japans nicht länger geneigt, über die Frage von Reformen in Korea zu unterhandeln.

Vermischtes.

* (Eine heftige Typhus-epidemie) ist in dem kleinen Dorfe Böhringhausen (Kreis Franzenberg) ausgebrochen. Es wurden einige zwanzig Schwerverrannte konstatiert. Mehrere Diaconinnen sind zur Hilfeleistung aus Kassel entsandt worden.

* (Bei dem Aufzuge der neuen Mode) auf dem Kirchthum in St. Michael bei Schöneberg in Seinemratz ist die Aufzugsverrichtung und die Glocke stürzte mit dem darauf sitzenden Baumeister Johann Ernst herab. Der Baumeister war sofort todt. Die Glocke zerstückelte, eine zum Aufzuge bereit stehende zweite Glocke.

Krieg im Frieden!!



Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wasche, Schuhe, Stiefeln und dergl. mehr, kauft **H. Apelt, Oelgrube 4.**

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigt **A. Prall, Burgstraße.**

1000 Weizenmehl ca. 160 Sorten, 60 Pfg. — 100 verschiedene überseidige 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg, Anlauf, Tausch.**

Für Landwirthe! 500 Ctr. eingesäuerte Rübenschnitzel sind im Ganzen oder Einzelnen zu mächtigem Preise abgegeben **Unteraltensburg 43.**

Bestes Bülberger Weizenmehl und Roggenmehl, sowie sämtliche Futterartikel billigt. **P. Göhlisch, Remmert.**

Butterpulver von **Hob. Hoppe** erleichtert d. Buttern, vermerkt d. Ausbeute. Dose à 25 u. 50 Pfg., echt bei **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Thonrohre, Krippen und Essenaufsätze empfiehlt **C. Günther jun., Maurerstr.**

Neue marinierte Geringe, neue saure Gurken, großes Laubbrot empfiehlt **A. Faust.**

Reisfuttermehl, von Mk. 3.— pr. 50 Ko. an, nur waggowweise. **G. & O. Lüders, Dampfriesmühle, Hamburg.**

Böllberger Weizen- u. Roggenmehl sowie alle Futterartikel zu Niedrigpreisen empfiehlt **Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.**

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, auch am Wagen zu haben, dicke Milch in Satten à 10 und 20 Pf., saure und süße Sahne, Rimburger à Pfd. 30 Pf., Garzfäse 3 Stück 10 Pf., 2 " 10 "

Camembert (franz. Weichkäse), Quart à Pfd. 15 Pf. empfiehlt **Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch, Antonsbräu 8a, Markt 25.**

Germanische Fischhandlung, Fisch auf Eis empfiehlt **H. Caviar und Fischlachs, W. Krähmer.**

Krieg im Frieden!!

Presssteine und Brikets.

Mit 1. September tritt für Presssteine und Brikets der volle Winterpreis ein und bitte ich deshalb, mir noch zuge dachte Aufträge baldigst aufzugeben, da andernfalls deren Ausführung zu Sommerpreisen nicht mehr möglich sein dürfte.

Otto Teichmann, Unteraltensburg Nr. 48.

Gotthardtstr. **Wilhelm Wolf,** Gotthardtstr. Nr. 39.

Ausverkauf in Folge gänzlicher Auflösung des Geschäftes. Auf Lager sind noch: Strick- u. Häkelgarne, Corsets, gestickte Schuhe, Träger n. Kissens, Jagdwesten, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Halpse, Gummwäsche etc.

Die fast neue Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.



Das **Möbeltransport-Geschäft** von **Adolf Duysing** hält sich bei bevorstehender Rückzeit am Plage sowie nach auswärts per Pflanz und per Bahn ohne Umladung unter Garantie bestens empfohlen. **A. Duysing, Merseburg, Remmert 67.**

Einen Posten reinwollner Kleiderstoffe (doppeltbreit, glatt und gemustert) **Meter 1 Mark.** Sehr gern zu Einzelkleidern gekauft.

Merseburg, Hofmarkt 1. Hugo Hartung, vorm. J. Schönlicht.



Sonnabend den 11. August treffen **hochtragende und Kühe mit Kälbern, Färsen u. Zuchtbullen** (Döbener u. holländischer Kreuzung)

ein. **Emil Rotkowsky.**

Patentirten Cement-Holz-Theer, besser und billigerer Anstrich für Pappdächer und Mauerwerk, Holz- und Eisenconstruktionen, fast auszukochen, nicht mit Sand zu bewässern, gänzlich wasserdicht, selbst bei stürkster Sommerhitze nicht abblühend, liefert in Original Barrel und ausgewogen billig.

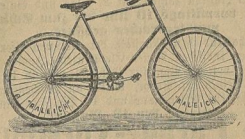
Ed. Klauss.

Aachener Badeofen, D. R. P., 18000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen, in 5 Minuten ein warmes Bad! bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis. **Preisgekrönte Gasheizöfen.** Prospekt gratis und franco. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.** (H. 44841.) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**

Raleigh-Fahrräder.

Auf denselben sind im vergangenen Jahre über 3600 Preise gewonnen!

Generalvertreter für Deutschland und die Schweiz: **Aug. Lehr, Weltmehrfachfahrlehrer, Frankfurt a. M.**



Depot für Halle u. Umgegend: **Hermann Lippold, Reckelstr. 14, Halle.**

Als bestes Favorit der Welt führe und empfehle ich nur **Raleigh-Räder** mit leicht abnehmbarem **Raleigh-Patent-Kettenzahrad** versehen. — Ein sehr elegantes Tourenrad Nr. 3, nur ein Straßenrenner (12 kilo schwer), steht im **Gothof** zur **geringen** **Umsatz** zur gef. **Besichtigung** aus. Dieses Rad kann allen Denjenigen empfohlen werden, die bei **verhältnismäßig** **billigem** **Preis** ein **wirklich** **solches** **Rad** zu **kaufen** **wünschen**, da es **größte** **Stabilität** mit **äußerst** **leichtem** **Gang**, **bedeutend** **geringem** **Werkstoff** und **vorzüglich** **ausgearbeiteter** **Umsatzlager**, **vereinigt**. Bei **Abnahme** **mehrerer** **Räder** die **billigsten** **Preise**.

Neue Kartoffeln 5 Lit. 35 Pf., neue saure Gurken à Std. 5 Pf. empfiehlt **B. Bernstein, Dom 10 (Thurm).**

Fliegen, Wanzen, fliehe sie verflucht radical der Feind von **Hob. Hoppe**, Halle a. S. Pack. à 15 u. 25 Pfg., sowie **Wanzen** **entfernen** in **Pflanz**, à 25 u. 50 Pfg., echt bei **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Krieg im Frieden!!

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holzrindspäne billigst zu haben in der

Königsmühle Merseburg.

Tapeten! Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalkstr. 23.**

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack sofort trocknend und geruchlos, von **Jebermann** leicht anwendbar. Allein führt in Merseburg: **Oscar Leberl, Burgstraße 16.**

„Schweinepulver“

der **Ölwanne-Apothete**, **Rieschheimbalden.** Bestes und bewährtestes Mittel gegen **Bluthaus, Fleckenbräune, Stiefelheit** und **Fremman** der **Schweine.** Wöchentlich 2 bis 3 mal aufs Futter gestreut, dient es ausgezeichnet dazu, die Thiere vor **Krankheit** zu **bewahren** und die **Frucht** zu **vermehrten**, überhaupt trägt es zur **Knochenbildung** und zum **Fettanlag** bei. Von **Schweinezüchtern** wird es mit **Vorzugs** den **junger** **Thieren** gegeben. Dasselbe ist **erfolgreich** in **Badeten** mit **genereller** **Krankheit** für **Merseburg** und **Umgegend** in der **Remmert-Dragerie** von **Paul Berger.**

Für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten** bin ich **wieder** zu **sprechen**. (42289.) **Dr. A. Fischer, Halle a. S., Poststr. 5, II. Sprechst. 9-10 1/2 Vorm., 3-4 Nachm.**

J. Kämmer's Restauration. Heute **Abend** **Salzkruchen.**

Hubold's Restauration. Heute **Sonnabend** **Salzkruchen.**

G.-C. Heiterkeit. **Sonnabend** **Abend** **Faunenburg (großer Saal).**

Schützenhaus. **Sonnabend** und **Sonntag** **Hähnchen-Auskegeln.**

Rohland's Restauration. **Morgen** **Sonntag** **Gänse-, Enten- und Fährchen-Auskegeln.**

Runstett. **Sonntag** **den 12. d. M., Nachm. 1/4 Uhr, II. Abonnements-Concert,** wozu **freundschaftlich** **einladen** **Friedemann, Ronneburg.**

Restaurant zum Kronprinzen. Heute **Abend** **von 6 1/2 Uhr an** **Salzkruchen, ff. Balleisches Actienbier ff.** Dazu **ladet** **ergeben** **ein** **Hr. Wilmmer.**

Zscherben. **Sonntag** **den 12. August** **Tanzvergnügen** bei **vollestem** **Dröcker,** wozu **freundschaftlich** **einladen** **Franz Witrow, Weisk.**

Kleinfayna. **Zur Tanzmusik** **Sonntag** **den 12. August** **ladet** **freundschaftlich** **ein** **H. Nöckel.**

Krieg im Frieden!!

Neu! Künstliche Zähne mit Rein-Aluminiumplatten
 (D. R. Patent des amerikanischen Zahnarztes Dr. Scheffler).
 Rein-Aluminium zur Befestigung einzelner, künstlicher Zähne wie auch ganzer Gebisse anstatt Santschnit oder Gold übertrifft wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften letztere in jeder Beziehung. Gebisse aus Rein-Aluminium sind nicht nur haltbarer, leichter und angenehmer als solche aus Gold oder Santschnit, sondern deren meist unangenehmer Geschmack, Geruch, der Reiz auf die Schleimhaut u. s. w. fallen vollkommen weg.

Das Recht der Unterfertigung dieser Gebisse habe ich für alle Fälle und Abgesehen allein erworben.

A. Giehler,
 Atelier für künstliche Zähne, Blumenstr. Halle a/S., Leipzigerstraße 14.

Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerling's Nährzwieback.
 à Packet, 10 Stck. enth., 10 Pf., à Packet 30 Stck. enth., 30 Pf. — Zu haben bei: A. Welzel, Domplatz, Carl Herfurth, Breitestr. Paul Hesse, Neumarkt.

Ed. Klaus,  **Merseburg,**
 (Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.
 — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Die Königl. concess. Mineralwasser-Fabrik von Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg, kleine Ritterstraße 18,

liefert und empfiehlt:

Selters-Wasser, Sauerbrunnen, Brause-Limonaden, hochfein, in diversen Geschmacks.

Größte Leistungsfähigkeit — Motorbetrieb — peinlichste Sauberkeit durch praktische Maschinen.

Missions-Fest
 Montag den 13. August, nachmittags 1/2 Uhr, in dem Garten der **Reichskrone** (bei ungünstiger Witterung im Saale).
 Missions-Superintendent **Wernisch** aus Berlin wird die Hauptansprache halten.
 Alle Missionsfreunde unserer Stadt werden hierzu herzlich eingeladen.
 Der Vorstand des Missions-Gilts Vereins, Werthner, Bahor.

Der Gesang-Verein Einigkeit
 hält Sonntag den 12. August sein **I. Gartenfest**, bestehend in Concert, Seren, Tamen- und Kinderbelustigungen, in dem neu eingerichteten großen Garten der Reichskrone ab. Anfang 3 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr Abendunterhaltung und Ball, wozu Fremde und Gönner eingeladen werden.
 Alles Nähere durch Programm.
 Der Vorstand, Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

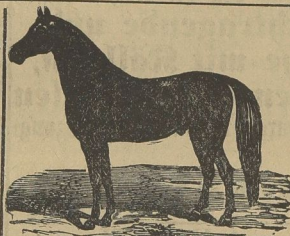
Freiwillige Feuerwehr
II. (Pionier-) Compagnie.
 Nächsten Montag Übung.
 Antritt abends 8 1/2 Uhr am Gerätehaus.
 Alle Mitglieder müssen zur Stelle sein.
 Das Commando, Günther, Hauptmann.

Garthof zur gr. Giche.
Großes Preischießen
 Sonntag den 12. August, von nachmittags 3 Uhr an.
 à Karte 50 Pf.
 Dazu ladet freundlichst ein **W. Schott.**

Frankleben.
Zum Burschentanz
 Sonntag den 12. August laden freundlichst die jungen Burschen. Preis, Gastmahl.

Zur guten Quelle.
 Aal in Gelée, wieder frisch eingetocht, empfiehlt **F. Wehr.**
Badelt's Restauration.
 Heute Abend Salzhausen.

Cand. theol.
 wünscht Nachhilfsstunden zu geben. Näheres sagt die Exped. d. Bl.



Freitag den 10. d. Wir sind große ostpreussische-dänische Pferde
 eingetroffen und stehen preiswerth zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert, Merseburg.

Nur auf einige Tage! Auf dem Kinderplatz in Merseburg!
 Größter und elegantester Zelt-Circus Europas. 3 eigene große Zelte.

Circus Lorch.
 Sonntagabend den 11. August, abends 8 Uhr, und Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Große Gala-Vorstellungen
 in der höheren Reitanstalt, Pferdebesitzer, Gymnastik, Pantomime, Ballet und tomischen Exträs. Auftreten des gesamten Artistenpersonals in seinen Glanznummern. Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- und Freizeitspiede.
 Die **Preussische** Auftreten der Directoren Herren **Gebr. Lorch.**
 Die bestrenomirtesten Cowboys verschiedener Nationen, sowie der urkomische „August der Dumme“ fällen die Zuschauenden auf das Angenehmste und Unterhaltendste aus. Sämmtliche auftretende Artisten sind durchaus neu für Merseburg, und bitten wir, unsem Circus nicht mit dem sog. amerikanischen Circus zu verwechseln, unter Zusatze ist ein solches ersten Ranges.

Grosses Corps de Ballet, Campl.
 bestehend aus vorzüglichen jungen Tänzerinnen unter Leitung der Balletmeisterin **Fräulein Lotzner.**
 Eigens Orchester, bestehend aus 14 Musikern, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Lotzner.**

Während des Aufenthaltes hievorts gelangen große Anstaltungs-Pantomimen zur Aufführung. **Der Circus ist durch eigene elektrische Anlage aufs Prachtvollste beleuchtet.**
Billetpreise: Oberstisch 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.; Militär zählt an Wochentagen: 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Sonntag-Abend volle Preise.
 Kinder unter zehn Jahren zahlen auf 2. Platz und Gallerie die Hälfte.
Die Billetkasse ist von vormittags 10 Uhr bis zum Schluss der Vorstellung ununterbrochen geöffnet.

Das Theater, enthaltend den Marfall der feinsten Pferde der Welt, den afrikanischen Buerfeld, sowie den indischen Mienen-Gebanten „Jumbo“ etc., ist von vormittags 9 Uhr an gegen ein Entree von 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder zu besichtigen. Ebenfalls ist der Besuch der Probe, welche an Wochentagen früh 9 Uhr beginnt, gegen ein Entree von 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder gestattet.
Samstag den 12. August:

2 grosse Parade-Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Jede Vorstellung mit abwechslungsreichem Programm. Das hochgeehrte Publikum bitten wir, davon Abkumende zu sein, daß wir auf allen Gebieten des Circusfaches nur das Beste und Vollkommenste bieten, daher der festen Ueberzeugung sind, daß auch das verehrte Publikum von Merseburg unter großartigem und kostspieligem Unternehmen durch regen Besuch der hievorts nur auf kurze Zeit kommenden Vorstellungen gütlich beehren wird. Es dürfte wohl in absehbarer Zeit kein Circus von der Bedeutung, wie unser Kunsttрупп ist, in Merseburg berühren.

Schachstundungswoll und ergebenst **Gedubrd Lorch, Circus-Director.**
Der Circus ist gegen jede Art der Witterung geschützt.

Sommertheater im Zivoli.
 Direction: **Oscar Drescher.**
 Sonntag den 12. August 1894.
 Auf allgemeinen Wunsch. **Neu einstudirt.**

Flotte Weiber.
 Witte neuer Ausstattung.
 Große Operettenposse in 4 Akten von Leon Trepion.
 (Ueber 300 Mal in Berlin gegeben.)
 Rollöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der „Ältere Kriegerverein“
 hält Sonntag den 12. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, in dem prächtig decorirten Räumchen des **Augarten** sein **Gartenfest**.

bestehend in Concert und sonstigen Belustigungen, abends **Kinderpolonaise** bei bengalischer Beleuchtung etc., sowie anschließendem **Ball**, ab. Fremde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Ein ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit sucht für sofort oder zum 1. Sept. **Fran Berger,** Giesleben, Gall. Str. 77.

Den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend zeige hiermit an, daß ich stets **Diensthöten** für jede Arbeit nachweise.

Für sofort lichen Stellung **10 Mädchen** in's Haus. Der Nachpreis für die Diensthöten ist **kostenfrei.**

Gustav Spiller, Mädchen, Stellen-Vermittlungs-Bureau.
 Def.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Volontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Puffhaber, Gärtner, Kutscher, Diener, Heilmägde, Feldhüter, Schäfer, Oefen- und Kuchentücker, Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl. Bureau v. **Friedr. Grosse, Halle a. S., Leipzigerstraße 71.**

Ein nicht zu junges, in **Küchen und Hausarbeit** erprobtes **Dienstmädchen,** möglichst vom Lande, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, nicht zu junges **Mädchen** sucht per 1. October **Fran Henriette Schultze,** kleine Ritterstraße Nr. 17.

Ein **Kinderschuh** in der Johannisstraße verloren. Abzugeben **Saalfraße 4.**

Ein **schwarz und weißer Jagdhund** ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **Neumarkt Nr. 53.**

Siezen eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 10. August. Der Kaiser nahm am Dienstag in Cowes an Bord seiner Yacht „Meteor“, welche als dritte einfiel, an der Hauptvertrichtung um den Pokal der Königin Theil. Auf dem nachfolgenden Bankett hielt der Kaiser in vorgerückter Stunde eine Rede, worin der Monarch auf die Anwesenheit auf die als zweite eingelaufenen Yacht des Prinzen von Wales die Hoffnung aussprach, Britannia werde fortfahren, über die Wogen zu herrschen. Trotz des anhaltenden Regens besah der Kaiser Mittwoch früh in seiner Yacht die Rheide. Später ging er an Land und besuchte den Club des Nachtgeschwaders. Am Abend nahm der Kaiser das Diner bei der Königin in Osborne ein. Unter den Anwesenden befand sich auch der Prinz von Wales. Nachher fand ein Empfang bei der Königin statt, dem auch die Offiziere der deutschen, britischen und amerikanischen Kriegsschiffe beiwohnten. Der Kaiser genehmt Montag früh Cowes zu verlassen.

(Der Kaiser hat bei seinem Aufenthalt in England die Königin von England eingeladen, zum nächsten Frühjahr dem deutschen Hofe einen Besuch abzustatten. Die Königin soll der „World“ zufolge unter den Bedingungen eingewilligt haben, daß der Besuch nicht in Berlin, sondern in Koblenz oder auf Schloß Stolzenfels stattfinden.

(Finanzminister Miquel läßt jetzt im „Hannov. Cour.“ dementiren, daß er sich vertraulich dahin geäußert habe, er wolle zurücktreten. Wir hatten der Meldung von vornherein keine ernsthaftige Bedeutung beigelegt.

(Eine nicht unberechtigte Warnung gegenüber der Veröffentlichung jedes choleraverdächtigen Krankheitsfalles in der Tagespresse finden wir in der „N. A. Z.“ Es wird dort darauf hingewiesen, daß dadurch der Gesundheitszustand unglücklicher erscheint, als er thatsächlich ist, woraus für den Verkehr, namentlich nach dem Auslande, die Gefahr empfindlicher Verstärkungen erwächst.

(Zur Reform des Militärstrafverfahrens.) Ein Münchener Blatt versichert, daß der bayerischen Regierung noch keine Mittheilung über einen neuen Entwurf zur Reform des Militärstrafverfahrens zugegangen sei. Damit würde unseres Erachtens noch nicht erwiesen sein, daß ein solcher Entwurf nicht thatsächlich ausgearbeitet ist, denn man darf wohl annehmen, daß er dem Bundesrathe erst zugehen würde, nachdem er die kaiserliche Zustimmung gefunden hat. Unter Vertrauen zu dem Zustandekommen einer Reform ist darum allerdings nicht groß. Wir werden erst dann daran glauben, wenn ein auf der Grundlage der jüngsten Angaben des „Hamb. Corresp.“ bezührender Entwurf dem Reichstage zugegangen ist.

(Dementi.) In zahlreichen Blättern war berichtet worden, die Begnadigung der wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere habe in Folge der Vermittelung des Jesuitenpaters Riz stattgefunden. Der „Reichsanzeiger“ erklärt diese Angaben für nicht der Wahrheit entsprechend.

(Gegen die geplante Reaction auf dem Gebiet des preussischen Versammlungs- und Vereinswesens) machen sich jetzt selbst bereit in konservativen Kreisen Bedenken geltend. So geht der „Reichsbote“ zu, daß die Ausnahmegeetze lediglich den Staat und die ausführenden Behörden, compromittirt, dagegen den Richtungen, die von den Ausnahmegeetzen betroffen wurden, einen neuen Aufschwung verholben haben. Die Erfahrungen würden jetzt noch viel schlimmer sein als früher, und man dürfe daher solche Fehler nicht zum zweiten Male machen. Um den Geistes der Sozialdemokratie entgegenzutreten, dazu reichen die bestehenden Geetze aus, wenn man sie nur mit Energie anwende. Dazu bedarfs also keiner Ausnahmegeetze, und für die Lösung positiver Aufgaben sind die Ausnahmegeetze nur hinderlich.

(Zu Sachsen) passiren die wunderbaren Dinge. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ hat die Polizei in Wittweida die dortige Feuerwehr wegen „sozialdemokratischer Antriebe“ aufgelöst. Beständlich ist uns die Nachricht nicht. Dürfen vielleicht in Wittweida, wenn ein Feuer ausbricht, nur Mitglieder der Ordnungspartei löschen?

(Eine Anweisung des sächsischen Generalstaatsanwalts) an die ersten Staatsanwälte und die ihnen beigeordneten Beamten war so aufgesetzt worden, als ob die sächsischen Kriegervereine hinfür als politische Vereine behandelt werden sollten, was sie auch nach ihrem Austritte in der That sind. Aus einer offiziellen Mittheilung des „Dresd. Journ.“ ergibt sich aber, daß die Staatsanwälte durch jene Anordnung gegen

den Vorwurf der Befangenheit sicher gestellt werden sollen, wenn es sich darum handelt, die Kriegervereine gegen Angriffe zu schützen.

(Zu Deutsch-Südwestafrika) ist die militärische Besetzung nunmehr vollständig geregelt. Das Schutzgebiet ist eingetheilt in 4 Distrikte, deren Besetzung nach der „Nöln. Ztg.“ wie folgt angeordnet ist: Erster Distrikt Windhoek (Chef Lieutenant v. Heydenreich) mit den Stationen Windhoek, Rehoboth, Karas, Neuras und Gebbis. Zweiter Distrikt Dömbingwe (Chef Lieutenant Schwabe) mit den Stationen Dömbingwe, Taabis, Salen, Tjoachambund, Noobant (Lieutenant Eggers). Dritter Distrikt Keetmanshoop (Chef Lieutenant Vethe) mit den Stationen Keetmanshoop, Gibeon, Niesfontein, Warmbad, Uhabis. Viertes Distrikt Bethanien (Chef Lieutenant v. Zietzen) mit den Stationen Bethanien, Angra Pequena, Hottentotten-Bai, Gubub. Außerdem ist in Aussicht genommen die Besetzung eines fünften nördlichen Distrikts mit den Stationen Dabandja, Omaruru, Waterberg (Djohobjupa). Auf diese Weise sind alle wichtigeren Punkte des Schutzgebietes, welches einen Flächeninhalt von 835 100 Quadratkilometer hat, militärisch besetzt. Es ist gelungen, die englischen Munitionsschmuggler, durch deren Unterstützung den Witbois die Fortsetzung des Krieges ermöglicht wurde, einzufangen, und man glaubt an eine baldige Unterwerfung Witbois. Wie weiter mitgetheilt wird, ist von der Colonialgesellschaft bei der Regierung die Verstellung einer telegraphischen Verbindung über Kapstadt mit Europa angeregt worden. — Nach einer Mittheilung des Hauptmanns v. G. Storrff aus S. Paolo de Loando ist die letzte für Südwestafrika bestimmte Verstärkungsmannschaft am 17. Juli an der Tjoachambundung glücklich gelandet. — Der Major v. François, der Premierlieutenant v. François nebst Gattin haben Kapitab auf dem Dampfer „Goth“ verlassen und treffen in den nächsten Tagen in Liverpool ein.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 9. August. Bei dem gestern Abend auf der „Nabensinsel“ beendeten Thontauben-Wettfliegen einer großen Anzahl Jäger und Schützen aus der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt erzielte die meisten Treffer Herr Fleischermeister Hugo Taag von hier, welcher als Meisterchaftschütze auf Thontauben proklamirt wurde. Derselbe erhielt u. a. ein kunstvolles Diplom. Preise erhielten bei diesem Schießen u. a. die Herren: D. Sonntag-Merseburg, C. Eilert-Merseburg und D. Erbis-Frankleben. Den Abschluß des drei Tage währenden Schießens bildete ein Commerc mit Damen, bei dem es recht gemüthlich berging. — Im „Reiz Carl“ gastiren von heute Abend auf etwa 14 Tage eine Anzahl Matabelekrüger nebst Frauen und Kindern.

Marckranstädt, 9. August. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erschloß sich aus unbekanntem Gründen der Dienstknecht A. Wannodt aus Prießlich in Marckranstädt zur mittelst Revolver. Der Leichnam wurde Freitag früh polizeilich aufgehoben.

Meiningen, 9. August. Der zum Tode verurtheilte Brudermörder Julius Gerhardt aus Steinach ist von unserem Herzog noch in letzter Stunde zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden. Die Hinrichtung war auf heute früh 6 Uhr im Hofe der Frohnwiese zu Saalfeld festgesetzt, und bereits waren alle Vorbereitungen zu dem traurigen Akte getroffen worden, als die telegraphische Entscheidung unseres Landesherren eintraf.

Stendal, 8. August. Gestern wurde in Tangerhütte der 15jährige Emil Rüz in der Nähe der sog. Fünf-Häuser vom Blitz erschlagen.

Beim Galkmuth Galdenpauken in Schönwalde hat am Siebel des Wohnhauses ein Rothschwanzchenpaar in einem dort zum Fenster herausgehängten Topfe das Nest aufgeschlagen. Zur Zeit befinden sich vier muntere Junge in dem seltsamen Neste, das sonst eigentlich unaussprechlichen Zwecken dient.

Leipzig, 7. August. Aus Schwermuth über den kurzen erfolgten Tod ihres Mannes stürzte sich gestern früh eine Wittwidirectorswitwe aus ihrer im 4. Stodwerke gelegenen Wohnung in den Hof hinab, wo sie als Leiche liegen blieb.

Döben, 8. Aug. Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag in der dritten Stunde mit rasender Schnelligkeit heranzog, konnte der zwischen hier und Delitzsch fahrende Vorkaufmann Holte von ganz besonderem Glück sagen. Derselbe war von dem Gewitter auf dem Felde überfallen worden. In dem Moment, wo Holte das vollgeladene Fuder abzufahren im Begriff stand, schlug der Blitz in

Wagen und zerrimmerte die eine Seite desselben in tausend Stücke ohne merkwürdiger Weise die Getreideladung zu entzünden. Holte, welcher sich auf der andern Seite des Wagens befand, sowie die vorgepannten Pferde, welche sich losrißen und durchgingen, kamen mit dem Schrecken davon.

Dresden, 9. August. Am Montag ist an der Bastei ein Felssturz „fünflüßig“ in Scene gesetzt worden. Der unterhalb der „weißen Berge“ gelegene, den öffentlichen Verkehrsinteressen sehr gefährliche Felsfegel ist glücklich niedergelegt. Viele Touristen und Sommergäste haben dieses interessante Schauspiel, wie nach mehreren, in dem weichen Gestein fast unhörbaren, wie feurige Schlangen in dem unterhöhlten Raume der Felswand hinzuziehenden Schüssen sich durch abrollendes klares Gestein die Bewegung der Wand fundig. Die Spannung unter den Zuschauern wächst begrifflicherweise mit jedem Augenblick. Da plötzlich reißt sich der Felsfegel von etwa 35 m Höhe und gegen 3500 cbm Gesteinsmasse von seiner Rückwand los, um mit donnerähnlichem Getöse aus einer Höhe von mehr als 80 m auf der Sohle des Stremrückens aufzuschlagen und sich hier im Sturze in einen Schutt-haufen zu verwandeln, dessen Aufschlagen eine sich bis an das fensseitige Ufer der Elbe hinziehende und die Elbe in ihrer ganzen Breite bedeckende mächtige Staubwolke verursacht. Brauchbar zur Verarbeitung ist dieses weiche Gestein des Felsfegels nicht; die Veranlassung zum Sturze gab lediglich eine Anordnung der Regierung, damit eine gefahrlose Sprengung der unter dem Felsfegel stehenden großen Wand nunmehr erfolgen kann.

Dresden, 8. August. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erläßt folgende Bekanntmachung: „Da das Veranlassen von Demonstrationen durch das Aufspielen oder Abhängen parteipolitischer Lieder bei Gelegenheit der Abhaltung öffentlicher Tanzvergügen mit dem Zwecke dieser Vergügen unvereinbar ist, auch berartige Demonstrationen geeignet erscheinen, bei den Anwesenden, welche anderen Richtungen angehören, Anstoß zu erregen und zu Conflicten, somit aber zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu führen, so wird im Einvernehmen mit dem hiesigen Bezirks-Ausschuß alles Aufspielen und Abhängen parteipolitischer und tendenzvoller Lieder, wie z. B. der Arbeiter-Marschälle, des Arbeiter-Bundesliedes, des Erfurter Sozialistenmarsches und von dergleichen Liedern bei Vermeidung einer Ordnungstrafe bis zu 150 Mk. bez. 14 Tagen Haft hienmit untersagt.“

Bernburg, 8. August. Umweil des Dröbelischen Buchses und gestern die Leichen eines jungen Liebespaars, das aller Wahrscheinlichkeit nach in der Saale den Tod gesucht hatte, angehennt worden.

Die Strafkammer des altmärkischen Landgerichts zu Stendal verurtheilte den Apotheker Erich Woltersdorff aus Arendsee wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mk. Geldstrafe bzw. zehn Tagen Gefängnis. Woltersdorff hatte, wie geschrieben wird, für die an Augenentzündung erkrankte Frau des Tischlermeisters Henrich zu Koyzin zwei auf einem Rezept vom Dr. med. Lüders-Arendsee verordnete Arzneimittel zu verabreichen, wovon das eine Mittel zum Einnehmen, das andere, aus Chloroform und Olivenöl bestehend, zum Einreiben bestimmt war. Durch Verwechslung der Etiquettes erhielt die Patientin mit der zum äußerlichen Gebrauch (zum Einreiben) bestimmten Medizin das Zeichen für die zum inneren Gebrauch bestimmte. Die Kranke nahm davon einen Eßlöffel voll, empfand sofort heftiges Brennen und glaubte sterben zu müssen. Doctor Lüders fand sie bewußtlos, nur noch schwach athmend und mit kaum fühlbarem Puls vor. Er stellte fest, daß die Etiquettes der Flaschen vertauscht waren und daß bei Frau Henrich eine Herzlähmung hätte eintreten können. Seinen Bemühungen gelang es, die Kranke wieder zum Bewußtsein zu bringen und die Gesundheit wieder herzustellen. Eine Verwechslung der Flaschen wäre wohl vermieden worden, wenn Woltersdorff, der die Medizin selbst angefertigt und die Flaschen mit Etiquettes versehen hatte, entsprechend einer ministeriellen Anweisung vom 4. Dezember 1891 die zum äußeren Gebrauch bestimmte süßliche Medizin in ein sechs-eckiges und nicht, wie er es gethan, in ein rundes Glas gefüllt und so verabreicht hätte.

Zur etwaigen Bemerkung bei den Entwurfsverhandlungen für das laufende Rechnungsjahr hat der Landwirtschafts-Minister dem Abgeordnetenhaus eine Nachweisung über die Ergebnisse der anderweitigen Verpachtung der im Jahre 1893 nachgelassenen gemordeten Domänen überfandt. Diese ergibt u. a., daß der neue Pachtzins gegen den bisherigen etwa 50 Prozent im gesammten Staate um 51 468,99 Mk. zurückgeblieben ist. In der Provinz Sachsen ist bei den Neuverpachtungen

er Oberste, das ist...
hler,
g,
kohlen,
Press-
smittel,
m.,
im Dvooli,
Drescher,
August 1894,
Wetter,
Kation,
Weiber,
in 4 Witten,
Berlin (gekogen),
König v. Wirt.,
Kriegervereine,
d. M. von nach,
den reichlich beco-
gärten im
sich,
und hiesigen So-
zialpolitische bei
e. inen anstehenden
de und Ökonomie der
schiff einhalten.
Der Vorstand.
sich
sich
für Ruhe und
sich
Börger,
Doll. Nr. 77.
ern von Wertung
mit an, daß ich freid
sich nachgerade
ling 10 Wöchigen
für die Dienst
er, Wächler,
lands-Büreau.
und Hofverwalter,
renner, Hofmeister,
Dietter, Reichsarchiv,
re und Kulturbüreau,
d. Kommandant,
osse, Halle a. S.
in Röhren und
sich,
ed bei hohen Lohn
ere in der Exped.in jungen Mädchen
Schulze,
Nr. 17.
der Schamloshige
Schulze a.
der Schamloshige
angehen gegen die
Nr. 33.
me Beilage.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Unstreiftes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pfg. durch den Herrnträger. 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5. Telephonanschluss Nr. 8.

N. 156.

Sonnabend den 11. August.

1894.

Die deutsche Marine.

Die Vorgänge in Ostasien geben einem Theil der Presse den erwünschten Anlaß, für eine Vermehrung der deutschen Kriegsmarine zu plaidiren, weil das deutsche Reich angeblich im Auslande durch seine Marine nicht ausreichend vertreten ist. Für den Reichstag fallen dabei einige kräftige Klüffel ab, weil er durch die Streidungen am letzten Marineetat seinen Parlamentarismus an der unrichtigen Stelle ausgelassen habe. Daß die Bewilligung der ersten Bauarbeiten für die beiden vom Reichstage abgelehnten Schiffe an der jetzigen Situation unserer Marine nichts gebefert hätte, liegt auf der Hand, denn die Bauzeit dauert viele Jahre, namentlich für ein so gewaltiges Schiff, wie den Tropenkreuzer „Ersatz Leipzig“, der hier in erster Linie in Betracht kommt, da er als Admiralschiff der Kreuzerflotte in überseeischen Gewässern gedacht war. Nun hat der Reichstag, wo es sich um den Schutz der deutschen Interessen im Auslande handelte, sich niemals inausferig erwiesen, und insbesondere auf freimüthiger Seite ist man stets geneigt gewesen, hierfür Opfer zu bringen, soweit es die Finanzen des Reichs gestatteten. Abgesehen von der durch die letzte Heeresverfärkung gedrückten Finanzlage erhoben sich aber gegen den neuen, bisher in der Marine noch nicht vertretenen Typ des Schiffes erhebliche Bedenken, denen sich sogar die bewilligungsfreudigsten Mitglieder des Reichstags nicht ganz zu entziehen vermochten. Die Kosten des Schiffes mit vollständiger Ausrüstung wurden auf etwa 15 Millionen berechnet, fanden also nicht allzuweit hinter den Kosten eines großen gepanzerten Schlachtschiffes zurück. Bis dahin hatte man niemals zum Schutze der überseeischen Handelsinteressen ein derartiges Schiff für notwendig erachtet; die vorhandenen kleineren Kreuzer hatten sich dieser Aufgabe stets gewachsen gezeigt. Noch gelegentlich der brasilianischen Unruhen sind die trefflichen Dienste, welche die „Alexandrine“ und „Arcona“ geleistet haben, von allen Seiten lobend anerkannt worden. Diese beiden Schiffe sind jetzt, wie vor einiger Zeit gemeldet, mit der „Marie“ zusammen nach den ostasiatischen Gewässern geschickt worden, um dort in Gemeinschaft mit den beiden, sonst in jenen Breiten stationirten Kanonenbooten, die übrigen auch durch zwei neue kleinere Kreuzer ersetzt werden sollen, die deutschen Interessen zu schützen. Jetzt findet die „König. Ztg.“, welche als Chorführerin unter den Fürsprechern einer weiteren Verärkung der Marine wirkt, daß Schiffe von der Art der „Alexandrine“ und „Arcona“ nicht geeignet seien, Japanern und Chinesen Achtung einzufößen. Wenn sie versuchen wollten, irgend welchen Forderungen Nachdruck zu verschaffen, so stehe ein militärischer Mißerfolg in Aussicht, der das Reich in nicht zu übersehender Weise engagiren könne. Das Blatt scheint also von der Ansicht auszugehen, daß ein neutraler Staat zu einem wirksamen Schutz seiner Interessen über eine Macht verfügen müsse, die im Stande sei, den feindlichen Schlachtflootten jedergeit die Spitze zu bieten. Das ist eine Auffassung, die bisher nicht üblich war und über die es sich nicht lohnt, zu streiten. Auch das unglückliche Samoa muß wieder einmal herhalten, um die Unzulänglichkeit unserer Marine darzutun. Man stellt die durch nichts begründete Vermuthung auf, daß die an der Westküste Südamerikas stationirten drei Schiffe, die jetzt nach Ostasien beordert sind, eigentlich wohl in Samoa Verwendung finden sollten und jammert darüber, daß nun dort die Eingeborenen im Kriegszustande beharren und den machtlosen Mächten zum Sporne fortfahren werden, Handel und Wandel lahm zu legen. Wo bleibt da die Würde des Reiches? fragt die „König. Ztg.“. Die ganze Samoa-Angelegenheit ist, wie gesagt, ganz willkürlich herbeigezogen, denn wenn wirklich eine Verärkung unserer dortigen Schiffs-macht um der „Würde des Reiches“ willen für notwendig erachtet worden wäre, so würde man

wohl nicht bis jetzt damit gewartet haben. Aber wir meinen, daß das deutsche Reich am besten thut, sich von den übrigen jamaonischen Schutzmächten über eine Aenderung des bestehenden Zustandes zu einigen. Dann würden unbeschadet der deutschen Interessen auf Samoa die schmerzlichen Opfer, die das deutsche Reich jetzt um seiner Würde willen für die kleine Inselgruppe bringen muß, vollständig überflüssig sein. Ein Grund aber hat uns bei den Fürsprechern einer Vermehrung der Kreuzerflotte durchaus zugelagt. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß Kreuzer uns nöthig seien, als „große Schlachtschiffe und ungeheure Panzerfahrzeuge“, die doch sicherlich nicht das Schicksal fünfziger Kriege, in die Deutschland verwickelt werden sollte, entscheiden würden. Wir wünschen, man hätte auf jener Seite so gedacht, als es sich im letzten Reichstage um die Forderung für ein neues Panzerschiff handelte. Damals hat man sich durch solche Erwägungen nicht abhalten lassen, den Neubau zu bewilligen. Da aber dieser Forderung vier gleiche in Abständen von 2 Jahren folgen sollen, so wollen wir hoffen, daß wenigstens bei diesen die Konsequenzen jenes Urtheils gezogen wird.

Verfehlte Politik.

Man muß es den Fürsprechern einer Beschnidung der Versammlungsfreiheit in Preußen lassen, daß sie ihrerseits nichts unterlassen, um die Bedenklichkeit einer solchen Maßregel in das hellste Licht zu setzen. In verschiedenen Blättern wird es geradezu als ein Vorzug der angeblich geplanten gesetzgeberischen Maßregel gerühmt, daß „die erweiterten Befugnisse der Polizei auch gegen demagogische Agitationen anderer Richtungen angewendet werden können.“ „Demagogische Agitationen“ — das klingt ja allerdings gefährlich und man könnte fast versucht sein, zuzustimmen, wenn jene Blätter meinen, man brauche ja bloß demagogische Agitationen zu unterlassen, um sicher zu sein, daß man nicht von der Schärfe des Gesetzes getroffen werde. Wer aber bedenkt, was unsere untern Polizeiorgane in der Auslegung von Gesetzesbestimmungen zu leisten

den Stimmungen des Augenblicks frei zu halten. Wir haben damals schon bebauert, daß dieser richtige Grundsatz bei uns in der Praxis so wenig berücksichtigt werde. Wir ahnten aber nicht, daß wir schon acht Tage darnach einen neuen Beweis dafür erhalten würden, daß die Regierung im Gegentheil stets geneigt ist, reactionären Forderungen ein geneigtes Ohr zu leihen und daß sie die Gesetzgebung von den Stimmungen des Augenblicks so wenig frei zu halten sucht, daß die Erregung über einige anarchisirende Unthaten, von denen Deutschland in keiner Weise berührt wird, ausreichen soll, uns mit einer gesetzgeberischen Polizeimaßregel zu beglücken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine polnisch-ungarische Verbrüderungsfeier hat am Mittwoch auf der Landesausstellung zu Lemberg stattgefunden. Die ungarischen Minister Dr. Weferele, v. Lucács und Zojipovich waren zum Besuche der Ausstellung eingetroffen und wurden bei ihrer Anfunft sehr herzlich begrüßt. Abends fand zu Ehren der Minister ein von dem Grafen Stanislaus Badeni, einem der Organreure der Ausstellung, gegebenes Diner statt, bei welchem der Gastgeber den Gegenbesuch der Polen bei der ungarischen Jubiläumsausstellung ankündigte. Der Redner gedachte der in der Vergangenheit begründeten Freundschaft der beiden Volksstämme, die sich auch heute immer zusammenfinden, wo es gelte, für die Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns einzutreten, und hierfür keine Opfer scheuten. Ministerpräsident Dr. Weferele dankte für die vielen Beweise von Sympathie. Die ungarischen Minister seien gekommen, um die freundschaftlichen Beziehungen Galiziens zu fördern, er freue sich über den Aufschwung und die Fortschritte Galiziens, auf dessen Wohl und wirtschaftliche Entwicklung er trinke. Nach herzlichem Verabschieden reisten die Minister abends wieder ab.

Frankreich. Die Hinrichtung Caserio's soll, wie jetzt aus Lyon gemeldet wird, noch vor dem 15. August stattfinden. Inzwischen beginnt wieder seitens der Anarchisten das alte Spiel mit der Androhung neuer Anarchistenmorde, das vor jeder Hinrichtung getrieben wurde. So erhielt der Sindaco von Motta-Bisconti, dem Geburtsort des Präsidentenmörders Caserio, abermals ein von einem „anarchistischen Comité zu Habenna“ unterzeichnetes Schreiben, worin die „Anarchisten aller Länder“ die Familie Caserio's begrüßen und sie davon benachrichtigen, daß Caserio gerächt werden würde. Es seien bereits drei Genossen ausgelöst, die den Präsidenten Casimir Perier, den Ministerpräsidenten Crispi und einen italienischen Polizeidirector tödten werden. Der anarchisirende Bund zähle eine Million Arbeiter zu seinen Mitgliedern, wobei die Anarchisten Rußlands noch gar nicht mit eingerechnet sind. Natürlich sind derartige Phrasen nicht ernsthaft zu nehmen. — In dem anarchisirenden Massenprozeß in Paris ist am Mittwoch die Zeugenvernehmung zu Ende geführt worden. Die Sachverständigen erklärten, daß die bei Fénéon vorgefundenen Gegenstände thatsächlich Explosionswerkzeuge darstellten, ähnlich den von Saule Henry und Baumwells gebrauchten. Die hierauf vernommenen Entlastungszeugen sprachen sich obendrein über Faure, Grave, Fénéon und andere Angeklagte aus. Nach Beendigung des Zeugenverhörs ergriff der Staatsanwalt das Wort und führte aus, die Angeklagten seien unter das Gesetz vom Dezember 1893, da es sich in der That um eine Vereinigung zur Verbreitung des Anarchismus handele. Er verlange ein schonungsloses Urtheil gegen Jean Grave, Faure, Bernard, Bahard, Matha und Driz und dessen Mithuldige, wolle aber für Fénéon, Agueli und einige andere Angeklagte mildernde Umstände zulassen und gegen die übrigen Angeklagten die Anklage fallen lassen.



nicht sein zu halten und darum liberale Forderungen rechtzeitig zu befriedigen, sowie die Gesetzgebung von

werden nur
Beratung
von
tränkt das
Nun werden
Schüler an der
den Dien
die für Berollan
nautische Gewerbe
ein hohes im
s gerade so
es hat. Diese
umlichen Mätern
die Defektoren

die Königs-
thundern oder
der haben, wenn
n magt. Der
Nurhin längs
it, mich selbst
ueren, was an
tiges Gemein-
auf den Stra-
volliren, müssen
hinein macher,
zu kommen.
Es wieder viel
m. Theilweise
mäts, obgleich
war, wöhlig
den des Rühm-
reide und höp-
Grenz hängen
die Defektoren

ehr.
schalten an der
Aftersall gegen
gegen. Perrier
die Wälfen von
hohen für den
nichts an den
nicht geschäfen
alle mit der
schiffen Interes-
daß die großen
nach Wöhlung
gehört werden
eine neue Gese-
Anfänger an
die Erregung bis
die Überzeugung
soll bereit im

schloß.
sicht ab die
eschen. Führt
den Schatz der
Wang. Berlin
hinterherblänge
e. Erklärungen
mit gleichem In-
sachmännlicher
zu veröffentlichen,
es Schonen zu
und Literatur.
Blat angefangt
e. Schriftstellers,
e. aller Nationen
schien die ersten
er in glänzend

ist in vollster
erreich. Aber
die Wissenschaft,
eere Wichtigkeit
ist werden. So
den das meiste
„zur Wöhlung“
s. Song & Co.,
at und in dem
sich nicht werden
s für diejenigen
s. In einem Bericht
die heimischen
legend sind auch
das Wöhlens“
on W. Gollern-
Albert. Den
tag, Mannum
hüßig für eine
A. Wöhlung an-
sich eine reich-
sinnige, Gollern-

Politik.
29757.
4882 206852.
7880 82261
6782 195443

208954.
97146 198240
62711 6464
78001 174322